



# s'chacheli

20. Jahrgang  
 Nummer 1, Juni 2002  
 Auflage: 800 Exemplare

## Ecke des Präsidenten: Das Vereins-Jahr 01/02

Liebe Freunde der Chacheler Musig

Das Jubiläum «40 Jahre Chacheler Musig Chriens» gehört bereits seit einiger Zeit der Vergangenheit an. Durch Ihre Teilnahme an unseren verschiedenen Veranstaltungen und Events, liebe Gönnerinnen und Gönner, wurde unser Festjahr zu einem unvergesslichen Meilenstein in unserer Vereinsgeschichte. Was bleibt sind tolle Erinnerungen an ein bewegtes und intensives Jubel-Jahr.

Die Vorfasnacht und Fasnacht 2002 fiel dieses Jahr etwas kurz aus, stand doch bereits am 7. Februar der Schmutzige Donnerstag auf dem Terminkalender. Trotz des gedrängten Programms konnten wir mit unseren Gönnerinnen und Gönnern eine tolle Happy Night 2002 im Krienser Pilatussaal erleben. Die Proben, die Bastel- und Näharbeiten im Vorfeld der Fasnacht wurden dann an den schönsten Tagen des Jahres mit viel Applaus und Beifall belohnt. Mit unserem Sujet «Chachelers Totentanz» fühlten wir uns ins tiefe Mittelalter zurück versetzt.

Mit der hundertjährigen Sonnenbergbahn fuhren die Chacheler dann anfangs April zum Restaurant Schwyzerhüsli, wo die Generalversammlung auf Krienser Boden stattfand. Anlässlich dieser GV konnten wir dort unser langjähriges Mitglied Uersuele Riechsteiner zum Ehrenmitglied ernennen.

Ein weiteres Novum in den Chachelerreihen ist die Abberufung unseres Majors Linus Jäck in den Vorstand der «Vereinigten». Wir wünschen dir, Leini, viel Durchhaltevermögen in deinem Amt als Baumchef und gratulieren dir zu deiner Nomination.

Durch unser bewährtes Platzchef-Duo Peter Bitzi und Elio Cavazzutti wurde am Luzerner Altstadtfest die Festwirtschaft zusammen mit den anderen Krienser Musigen auf Hochbetrieb gehalten.

Nach den Sommerferien beginnen schon bald die Vorbereitungsarbeiten für die Chrienser Chilbi vom Sonntag, 20. Oktober 2002 im Gemeindegewölbe. Unter der Leitung unserer Chilbi-Chefin Margrit Bünter wird dieser Anlass in

traditioneller Weise über die Bühne gehen. Zu diesem Krienser Volksfest, an dem der neue Gallivater 2003 seinen ersten öffentlichen Auftritt haben wird, lade ich Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner der Chacheler Musig, bereits jetzt schon herzlich ein.

Zum Schluss bleiben mir nur noch Worte des Dankes an Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner, Geschäftsleute in und um Kriens, Vereine und Behörden und andere Organisationen, welche uns Chacheler das ganze Jahr hindurch tatkräftig und grosszügig unterstützen.

Mein Dank geht auch an meine Kolleginnen und Kollegen im Chacheleerrat sowie an die ganze Musig für die tolle Mitarbeit, die sie alle im vergangenen Vereinsjahr geleistet haben.

Ich wünsche Ihnen allen einen sehr sonnigen, angenehm heissen und langen Sommer 2002 und freue mich auf ein Wiedersehen an einem unserer nächsten Anlässe.

Markus Rast  
 Präsident Chacheler Musig Chriens  
 Präsident Bassistenkongress 2002

## Der Überblick zu dieser Ausgabe

<b>Ecke des Präsi</b>	S. 1	<b>GV 2002</b>	S. 6
<b>Jubi-Reisli</b>	S. 2	<b>Rossstall-News</b>	S. 7
<b>Jubi-Fest</b>	S. 2	<b>Gratulationen</b>	S. 7
<b>HV 2001</b>	S. 3	<b>Unbekannte Be-</b>	S. 8
<b>Happy Night '02</b>	S. 3	<b>kannte &amp; Unser «Neuer»</b>	
<b>Fasnacht total</b>	S. 4-5	<b>Acha-Stamm</b>	S. 8
<b>Murten</b>	S. 6	<b>Bastelstunde</b>	S. 8



## ■ lischtiege - abfahre: Unser Chacheler-Jubi-Reisli ins Piemont

Eine fidele Chacheler-Reise-Gruppe zieht es am 6./7. September 2001 in die Ferne. Kultur, Kulinarisches und Wein prägen das Programm.



Chacheler mit und ohne Anhang, Althachler und unsere Fahngotte auf Reisen. Mit Sack und Pack (beladen für zwei Tage) zieht es unsere Reisegruppe, bestehend aus Chachelern und Althachelern mit Partnern und unsere Fahngotte Bluette mit Peter, Richtung Süden. Nachdem jeder seinen Platz ergattert hat und auch Gisela im richtigen Car sitzt, freuen wir uns auf die nächsten zwei Tage.

Unser erstes Reiseziel auf dem Weingut «Cascina Garitina» im Bezirk Asti erreichen wir ohne grosse Zwischenstopps für die Raucher. Eine Führung durch die Rebberge lässt müde Beine und Hintern wieder munter werden und dank unserem Halbtessiner Roberto verstehen wir auch das meiste was erklärt wird oder wir probieren einfach die saftigen Trauben. Es erwartet uns jetzt eine Degustation mit dazu passenden Spezialitäten und natürlich wird auch schon kräftig eingekauft. Weiter geht's in die wunderschöne Stadt Acqui Terme. Zuerst kurzer Zimmerbezug mit diversen Ahhhs und Ohhhs; dann bleibt uns ein wenig Zeit zum Flanieren und Besichtigen der Altstadt. Nicht zu vergessen die diversen Begegnungen mit der heissen Schwefelquelle. Es wurden Finger gebadet (autsch, diese Quelle ist ca. 74° heiss) – man versucht das Wasser zu trinken (die heilende Wirkung geniessen, na ja) – ich für meinen Teil begnüge mich mit «Nase zu und durch»!

Nach einem kurzen Apéroli geht es weiter mit der Fahrt durch die schöne Landschaft des Piemont nach Roccaverano. Es wird

uns ein Nachtessen mit Spezialitäten aus der Region versprochen. Mal ehrlich: Habt ihr gewusst, dass es ca. 20 Gänge braucht für alles – wir nicht. Denn mit Heiss hunger stürzen wir uns auf den Salami und das Brot. Immer noch hungrig auf die 1. und 2. Vorspeise. Aber das nimmt kein Ende! Einige müssen ihre inzwischen ziemlich vollen Bäuche mit einem Grappa besänftigen, andere erfreuen sich ab den Showeinlagen von Elio und immer wieder folgt eine neue Spezialität. Jetzt wird es aber unserem Chauffeur zu viel; denn wenn das so weiter geht, schrumpft seine Ruhezeit bedenklich und er drängt zum Aufbruch. Bevor wir die wohlverdiente Nachtruhe antreten, genehmigen wir uns noch ein/zwei Schlumzgis an der Bar im Hotel.

Nach keiner durchzechten Nacht geht es am Sonntag zuerst noch einmal in die Altstadt von Acqui Terme; gegen Mittag Weiterfahrt nach Loazzolo und Besuch des Weingutes «Borgo Maragliano». Ein traumhaftes Weingut mit einem Ausblick zum Verweilen.

Aber wir sind ja nicht nur zum Staunen hier sondern auch zum Besichtigen und Degustieren. Die Führung und der Vortrag über den «Korken der Zukunft» lässt bei vielen die Gesichtszüge erschlaffen – wir freuen uns alle auf die Degustation. Für die weibliche Hälfte ist es der Moscato, für die männliche Hälfte eher der Wein und natürlich der Grappa, welche unsere

Lebensgeister wieder wecken. Auch hier gehen viele nicht mit leeren Händen weg.

Bevor wir in Richtung Heimat aufbrechen, dürfen wir doch wieder einmal etwas essen – Pasta-Mittagessen in der «Locanda degli amici». Weil wir vom Vortag noch etwas mitgenommen sind, lassen wir die Teller nicht mehr so füllen. Leider kommt nach dem 2. Gang aber schon das Dessert. Das Essen ist super und wir sind alle der Meinung, so voll wie gestern ist bestimmt ungesund.

Unser Car steht bereit. Noch schnell ein letzter Blick, auch das Groppefötali darf nicht fehlen und wir befinden uns auf dem Heimweg. Nach anfänglichen Schwierigkeiten – unser Chauffeur verwechselte die Chachelerbande mit seinen Altersheim-Kaffeefahrten oder den üblichen Touri-Taxi-Diensten – werden wir am Schluss doch noch zu Freunden. Wenn jemand wissen möchte wo es die meisten Edelweiss gibt, der fragt doch den Chauffeur von Bucher Reisen.



Achtung heiss!

Zum Schluss bleiben mir die Erinnerungen an dieses wunderschöne, unvergessliche Wochenende und ein herzliches Dankeschön den Organisatoren Andy Meyer und René Hug.

Petra Hammer

winterthur



Ganz gleich ob Sie den Ton angeben, den Rhythmus klopfen oder auf die Pauke hauen. Wir sind für Sie da.

**Winterthur Versicherungen**  
Hauptagentur Luzern-Weystrasse, Markus Rast  
Weystrasse 8, 6006 Luzern, Telefon 041 410 55 56



Drei Damen vom Grill - äh sorry: vier Buffet-Damen an der Chrienser Chilbi



OPEL

**Garage Galliker**

Luzernerstrasse 59, 6274 Eschenbach  
Tel. 041/448 35 35 Fax 041/448 35 37

Offiz. Vertretung, Verkauf, Service, Reparaturen aller Marken,  
Waschstrasse (7 Tage offen), BP-Tankstelle mit Shop

## ■ 40Jahr Jubiläums-Fest der Chacheler Musig Chriens mit einem Hauch von Chilbi: Drei Tage lang! Auf Los geht's los! Ein Wochenende voller Vierkantmagronen und Würschten. Urchig, munter, heiter festeten wir ab Freitag einfach weiter.

Endlich! Jubi! Am 19. Oktober 2001 war es soweit. Das Jubi-Fest zu unserem 40-jährigen Geburi konnte gefeiert werden. Es lagen ja auch einige intensive und spannende Tage hinter uns: Wurden wir alle Tombola-Lose los? Werden meine besten Kumpelinnen heute die teuersten Lose ziehen und mir danach die Freundschaft kündigen? Oder meine Coiffeuse mir beim nächsten Besuch eine «Stäge schniiede»? Nein, keine dieser Befürchtungen ist eingetreten. René Hug, der Mann der Lose, hatte den Verkauf absolut im Griff und wurde nur wenige Minuten vor Ziehungsbeginn am Donnerstagabend noch das letzte Los los. Es konnte also los gehen – die Festerei meine ich.

Am Freitagabend waren zum Apéro nur wir Chacheler, einige Delegierte und Sponsoren geladen. Ab 19.00 Uhr konnte es im Schuppen los gehen: Musik, Tanz, Vierkantmagronen, Älplerhörner und Unterhaltung à la Chacheler (mit Erstaufführung unseres eigenen Marches!). Und natürlich die Ziehung der Lose. Das heisst, gezogen waren diese ja schon. Es folgte die Bekanntgabe der

Ziehungsreihenfolge und der Gewinnerinnen und Gewinner. Diese waren allesamt entzückt und grosses Gelächter ging bei einigen Preisen durch die Runde. Zu meinem Glück wurde meine Coiffeuse als Nr. 7 gezogen...

Man konnte auch einige erleichterte Gesichter erkennen, die froh waren kein allzu schweres (sprich teures) Los gezogen zu haben. Am späteren Abend leerte sich der Schuppen immer mehr und die Bar wurde dafür um so völler. Details? Nein, weiss ich leider keine mehr. So wie ich mich erinnere, war es an diesem Abend mein Los dafür zu sorgen, dass wir Chacheler Tonik und Wodka los wurden.

Die Tage danach.

Ein rauschendes Fest – ein noch viel rauschenderer Kopf. Tonik lässt grüssen – Wasserköpfe verursachen Schmerzen. Das «Los» war gestern – heute ist alles Wurscht. Denn davon gab es bis Chilbi-Sonntagabend zu genüge. Der Samstagnachmittag lief gut. Viele Krienserinnen und Krienser kamen zu Wurscht und Brot (auf Krienserdeutsch: Hot Dog) zum Schuppen.

Aber so richtig Chilbi ist halt doch immer erst am Sonntag. Und der Höhepunkt an diesem gut besuchten Anlass war natürlich der erste Auftritt von Beatrice und Mathias Senn, dem Gallipaar 2002. Für uns Chacheler war es zu mindest dieses Jahr einfach ein Gallipaar-Stück zu spielen: s'Theater. Nicht ganz rein aber ganz passabel.

Was war denn mit der Wurscht? Ah ja. Ich hatte an diesem Abend die seltene Ehre (Mangels Puschte fürs Trompetespielen) während eines Auftritts als «Stellvertreterin» Würschte zu bräteln. Oder: Aus einer mach zwei! Ich zelebrierte frisch fröhlich die wundersame Vermehrung von weissen und braunen Bratwürschten. Ja, so macht frau Geschäfte... Danach war mir erst recht alles – oder besser noch alles nach – wurscht.

Nach dem Motto «alles hat ein Ende nur die Wurscht hat zwei» ging auch diese Chilbi zu Ende. Und mit ihr ein schönes Jubiwochenende nach dem Motto: Hast du kein Los, iss halt eine Wurscht.

Andrea Bolliger

2 s'chacheli

Das Jubi-Jahr 2002 auf diesen Seiten.

## 50 cm<sup>3</sup> wechseln den Besitzer Mitte Januar ging die Übergabe des Hauptpreises unserer Jubiläums-Tombola über die Bühne.

René Flad konnte den 1. Preis unserer Tombola abholen. Wir wünschen ihm viel Spass mit dem Yamaha-Roller und dem Sponsoren, dem Yamaha Center Kriens, danken wir für den tollen Preis! Der 2.

und 3. Preis gingen an: Mario Fasano (TV-Gerät mit 70 cm-Bildröhre) und Theo Huber (Stereo-Anlage - für den Rossstall?). Allen Teilnehmern herzlichen Dank!



Von links: Chacheler-Präsi Meck Rast, René Flad und René Hug, Chef Tombola



## 40. Herbstversammlung am 26.10.2002 Traditionsgemäss starteten wir mit einem Wettbewerb. Belohnt wurden wir mit einem feinen Buffet.

Schon wieder Herbst, schon wieder ist die Chacheler Chilbi vorbei und eine kurze Woche später hielten die Chacheler ihre traditionelle Herbstversammlung ab.

Es war der Abend des 26. Oktober 2001 und auf dem Mühleplatz in Luzern stand für uns ein herrliches Buffet mit feinstem Apérogebäck und edlen Getränken bereit. Wahrlich ein etwas ungewöhnlicher Anblick für die unbeteiligten Passanten, welche neidisch an uns vorbeigingen. Unsere Jubilare, welche ihr 20jähriges bei den Chachelern feierten – Christa Broch, Uersuele Riechsteiner, Diana Oechslin und Urs Glanzmann – hatten sich richtig ins Zeug gelegt, um nicht nur uns «gluschtig» zu machen.

Doch bevor wir uns über den gedeckten Tisch hermachen durften, mussten wir uns dies natürlich erst verdienen. Aufgeteilt in Zweiertams erhielten wir einen Zettel mit der Beschreibung einer Szene von einem der Totentanzbilder unter dem Giebel der Spreuerbrücke. Unsere Aufgabe lautete, diese Szene so schnell wie möglich dem richtigen Bild zuzuordnen. So wimmelte die Spreuerbrücke bald von nervös umherirrenden und mit Taschenlampen bewaffneten Chachelern. Alles wollte schnell ans Buffet gelangen. Doch wenn die gesuchte Szene nicht zum Bild passte, wurde man eiskalt zurückgeschickt.

Nach wenigen Minuten waren alle Zettel zurück und der Apéro mundete gut (mmmmhhhhh...). Nachdem die Tafel sich erschreckend schnell geleert hatte, zogen wir gemeinsam über die Spreuerbrücke via

Pfistergasse zum Hotel Schlüssel, wo oben im Saal die Versammlung stattfand. Üblicherweise wird an der Herbstversammlung das neue Sujet von Monika Hug und dem Sujet-Team präsentiert. Doch aufgrund der Vielfalt und des Stoffeinkaufs wurde dieses bereits unter grossem Applaus an der ersten Probe im September vorgestellt. Für neue Mitglieder und solche, welche dies verpasst hatten, wurde dies aber nochmals nachgeholt. Trotzdem freuten wir uns alle schon auf die kommende Bastel- und Nähzeit, um unser Sujet «CHACHELERS TOTENTANZ» zu realisieren.

In speditiver Art und Weise wurden die Traktanden der Herbstversammlung durchgezogen, debattiert und diskutiert. Sogar Petra Hammer, unsere Ex-Aktuarin, durfte zur Freude aller Anwesenden zuerst das Protokoll der letzten HV verlesen und uns dann noch ein ganz spezielles «Hammer-Gieepsch-Konzärt» vortragen. Zur Belohnung wurde sie aufgrund ihrer 10jährigen Vorstandstätigkeit mit Applaus zum Ehrenmitglied ernannt.

Im Anschluss wurde noch über bereits bekannte Termine der Proben, der Vorfasnacht und der Fasnacht orientiert, bis langsam aber sicher das Lachen, Anstossen und «Gschnorr» die Überhand gewann, was im Chacheler-Jargon soviel heisst wie: «Die Versammlung ist geschlossen».

Linus Jäck

## Sein oder nicht sein - Happy Night vom 26.1.2002 Die Geister, die wir riefen, tanzten zu «Wann wird's Mal wieder richtig Sommer» mit Rudi Carell durch den Pilatus-Saal. Zur Geisterstunde präsentierten wir unser Sujet 2002.



Das Gallipaar 2002, Batrice und Mathias Senn mit dem Weibelpaar Vreni und Rolf Amstutz.

Am 26.1.02 erlebte der Pilatussaal einen Anlass, der in die Geschichte eingehen wird. Riefen doch die Chacheler ihre Geister, um anlässlich des Totentanzes dieses Mysterium aufleben zu lassen. So stand der frühe Nachmittag ganz unter der Regie der Obergeister Mägy und Ili, welche wiederum vorbildlich den Geisterreigen organisiert hatten. So geisterten also die Normalgeister mit Tischtuchrollen, Bar-Elementen, Klebebändern und anderen Dekorationsutensilien durch den Saal, um diesen mit einer totentanzwürdigen Atmosphäre zu versehen.

Später kam Regiegeist Tschini zum Einsatz. Auf der Bühne noch unverkleidet sasssen nun die angehenden Frauen- und Männergeister, im Lichtschatten warteten die angehenden Totentänzer auf ihren Auftritt. Schliesslich müssen die noch Lebenden zielbewusst, beim Vorhang links, ins Totenreich getanz werden. Das Ambiente auf der Bühne mit Zinnbechern, Wein und Kerzenlicht liess erahnen, welche Wirkung diese Inszenierung zu späterer Zeit haben würde.

Anschliessend rief der Musiggeist zu einem ersten Gebläse. Die Geister, die er rief, spielten los. Auch die Serviergeister der Schteichochoer, welche wir riefen, trafen nun ein und alsbald wurden die Magen-geister mit währschafem Teigwarengericht Kategorie «einarmige Kost» und einem Hopfengeist etwas beruhigt.

Türöffnung, Apéro bereit - es kann los gehen und die wir riefen, die Geister, sie kamen, etwas zaghaft, aber sie kamen. Bald schon ertönte der erste Beat, Corretto, für einmal ohne Grappa, spielte auf. Die Farbgeister wirkten und der Chachelertross erklimmte die Bühne: die gelben Schläger, die grünen Posaunen, die roten Trompeten, das violette Holz, die Vier vom Strasseninspektorat, die rosaroten Lyras, die königinnenblauen Hörner, Adelstitel kann man heute kaufen, und der weisse (eher etwas dunkelweisse bis schwarze) Major intonierten einen musikalischen Rückblick quer durch den Gemüsegarten.

Vom Klatschen und Schunkeln leicht ausser Puste, erwarteten nun unsere gerufenen Geister das besagte währschafte Teigwarengericht Kategorie «einarmige Kost», wobei einige Chachelergeister von allen guten Geistern verlassen waren, funktionierten sie doch einen Tisch kurzerhand in ein Serviertablett um, was zwar quantitativ viel brachte, ästhetisch aber...

Nun gut, die nächsten Geister hatten sich zur Produktion angemeldet. Jennifer Lopez, Mariah Carey, Britney Spears,



Reinhard Fähndrichs «Oben ohne» à la Chacheler. Unsere Männer im Einsatz.

Shakira und wie sie alle heissen, ihre Geister wären vor Neid erblast beim Anblick der Tanzaufführung der Gruppe Sweet Devils.

Die Fasnachtsgeister eroberten sich danach den Saal, Guuggersound Marke Schteichochoer fegte durch das Totenreich bevor die Schlagergeister der Chacheler auf der Bühne standen. Kinderspiel der tiefen Sechzigerjahre, d'Säble bim Gummitwist, aber auch Spitzensport der Neunziger, de Fabio tschuttet, entlockten unseren geru-

fenen Geistern einige Lacher, was dann im Höhepunkt gipfelte, als Rudi Carell aus dem Reich der Scheintoten mit «Wann wird's Mal wieder richtig Sommer» den Saal zum Sieden brachte.

Ein Leckerbissen der besonderen Art hatten sich unsere Vier vom Strasseninspektorat einfallen lassen, vor allem der Kabarettigeist und sein Bruderherz. Der New-Basser liess es sich nicht nehmen, seine Kollegen mit einem Button «Mier basse zäme», worauf die grossen Instrumente auch den einen oder anderen Ton von sich gaben.

Die Zeit verging im Fluge und dann war es soweit... Mittelalterliche Gesänge, Rauch und Raubritter trieben ihr Unwesen ehe sich der Vorhang öffnete und die noble Gesellschaft sich an Speis und Trank labte. Doch nichts ist unvergänglich. Aus dem Dunkel der Unterwelt, oder vo hinterem Vorhang, kam er nun - der Tod holte die Gesellschaft und selbst der Tod zeigte sein zweifaches Gesicht. Der Vorhang fiel, die gerufenen Geister klatschten, die Bühnenelemente wurden gerichtet. Der Vorhang ging wieder auf und «Chachelers Totentanz» stand komplett auf der Bühne. In Vollmontur ertönte der neue Marsch aus der Feder des Musiggeistes geschrieben, gefolgt von allen neuen Stücken und einigen alten Nummern. Nach rund einer Stunde hatte der Totentanz ein erstes Ende - es war gewaltig. Bald schon waren

im Saal die letzten gerufenen Geister zu sehen, wobei eine Vielzahl der anderen gerufenen Geister bereits ins Foyer und an die Bar getotentanz waren und dort ging es weiter hoch her mit Corretto und Schteichochoer.

Zu später oder besser gesagt frühen Stunde löschten die Lichter in den alterwürdigen Pilatushallen und die wir riefen, die Geister, wurden wir nun los ...

Balz Blättler

**AS infotrack AG**

EDV Beratung Analyse  
Organisation Programmierung

Bahnhofstrasse 12  
Telefon 041 / 854 30 40

6403 Küsnacht am Rigi  
Telefax 041 / 854 30 45



# GALLATI

## HEIZUNG · SANITÄR · SERVICE

BERNSTRASSE 94, 6003 LUZERN • ZENTRALSTRASSE 19, 6030 EBikon • OBERNAUERSTRASSE 45, 6010 KRIENS

Heizkesslersatz  
Gas- und Wasser- Hauszuleitungen  
Bad- und Küchensanierungen

Die Fasnacht 2002 auf den nächsten Seiten.

s'chacheli **3**

## Endlich SchmuDo - Freude herrscht von vorne bis hinten Urknall, ein bisschen Regen, ganz viel Freude und ein tolles Sujet machen diesen ersten Fasnachtstag 2002 einmal mehr zum Erlebnis.



Seit Monaten freuten wir uns darauf... seit Wochen bereiteten wir uns darauf vor... seit Tagen stimmten wir uns darauf ein... seit Stunden konnten wir's kaum noch erwarten... endlich war es nun so weit... Mit Sekt und Lachsbrötli in der Hand warteten wir auf den Knall, der die schönsten Tage des Jahres offiziell «einläutete». Ein lautes Jubeln... und schon konnte man die ersten schrillen Guggemusikklänge hören. Wir genossen die Stimmung zu früher Stunde und machten uns auf den Weg, die restlichen Chacheler-Gspändli im Schlüssel zu treffen.

Wie schon letztes Jahr mussten wir uns für unseren ersten Marsch durch die Altstadt in hübsche Regenmänteli hüllen und Petrus einen bösen Blick zuwerfen.

Nach einer gemütlichen Frühstückspause im Kolping ging's dann in korrekter Marschformation los in Richtung EPA. Nachdem alle die Tücken der Rolltreppe überstanden hatten, startete im Restaurant unserer erster offizieller Auftritt. Wir gaben uns die grösste Mühe und schwitzten uns fast zu Tode. Erfrischungen gab's hier Gott sei Dank genug.

Zum Phototermin trafen wir uns auf dem Mühleplatz. Passend zu unserem Sujet «Totentanz» formierten wir uns vor der Kulisse der Spreuerbrücke. Bis jeder an seinem Plätzli stand, verging jedoch einige Zeit. Es wurde immer wieder herumgeschoben und umgestellt, damit auch ja jedes hübsche Gesicht zur Geltung komme. Endlich machten wir uns wieder auf den Weg. Ein Konzertli vor dem KKL stand auf dem Programm. Auf der Guuggerbühne der Loschtmölnch präsentierten wir unsere neuen Stücke und konnten entsprechenden Applaus ernten. Beim Apéro konnten wir anschliessend auch den Klängen anderer Chrienser-Musigen horchen und mit dem einen oder anderen ein wenig plaudern.

Der Nachmittag war zur freien Verfügung; einige schauten evtl. den Umzug, doch die meisten hockten wahrscheinlich in einer Beiz und verbrachten die Stunden in feuchtfrohlicher Runde.

Pünktlich wie gewohnt, waren abends wieder alle mehr oder weniger fit zur Stelle, um im Innenhof der Buobenmatt einzumarschieren. Es machte Spass für dieses Publikum zu spielen und zur tollen Stimmung beizutragen.

Ein weiterer Höhepunkt war nachher natürlich der Auftritt auf der Guuggerbühne der Vereinigten. Vor der Jesuitenkirche kamen die Chacheler und die versammelte Menge so richtig in Fahrt.

Wie schon den ganzen Tag, sorgten unsere Bassisten auch hier wieder für einige Lacher.

Der Weg auf die zu kleine Stadtkellerbühne erwies sich wie immer als eher mühsam: ein Würgen und Quetschen. Wir waren schon vor dem ersten Stück schweissgebadet. Natürlich gaben wir auch hier unser Bestes, waren aber nicht unglücklich, als wir wieder raus an die frische Luft durften.

Nach einer Erholungspause zogen wir durch die gefüllten Gassen der Altstadt. Vorbei an schrillenden Musigen hatten wir unsere liebe Mühe, immer unseren eigenen Rhythmus zu hören, manch einer ging da ab und zu mindestens musikalisch fremd. Aber was soll's. Hauptsache allen macht's Spass.

«Grinde deponiere und ab in die Taube», dies war der nächste Befehl unseres Chefs. Das liessen wir uns nicht zweimal sagen, schliesslich wussten wir, dass uns dort rüdig feine Älplermagronen erwarteten. Das Bestellung-Aufnehmen schien zwar ein wenig organisierter als letztes Jahr, klappte jedoch trotzdem nur mit viel Geschrei und brauchte gute Nerven und viel Geduld. Der volle Bauch und die Strapazen des Tages drängten viele zum Entschluss, den tollen Tag hier abzuschliessen.

So kam es, dass sich nur noch eine kleine Gruppe zum traditionellen Auftritt in der Schmitte traf.

Müde waren sicher alle die irgendwann ins Bett plumpsten; aber bestimmt auch zufrieden mit dem Erlebten und voller Vorfreude auf den nächsten Chacheler-Fasnachtstag liess es sich gut schlafen.

Gaby Felder



## Wenn der Gallivater Mathias Senn in die Ventile greift...

### Verstärkung im Trompetenregister am Dräckige Friitig und am Rüdigge Samschtig in Kriens.

Am Freitagabend treffen sich wie jedes Jahr einige unverbesserliche Chacheler, die den Grünenboden-Maskenball beleben wollen. Diesmal ist der Rhythmus in der Überzahl; was auch schon ganz anders war. Auch zwei passende Bässe haben sich aufgerafft. Nach dem ersten Bier in der Harmonie mit entsprechenden Kommentaren zum SchmuDo geht es Richtung Alpenstrasse.

Da die Chacheler eine alte Chrienser Musik sind, warten wir die soeben eingetroffene Maskengruppe ab, bevor wir loslegen. Die «zahlreichen» Gäste werden mit unseren alten Hits in Stimmung gebracht. Beim legendären Dibi-Däbi muss sogar der Gallivater Mathias Senn dran glauben und spielt mit der Trompete mit. Man merkt seine Jahre bei den Musigen ganz klar - er kann es immer noch. Nach einigen weiteren schweisstreibenden Nummern geht es Richtung «Kegelbahn» (das war mal), die jetzt als Bar eingerichtet ist. Dank der guten Vorarbeit von Leini, unserem Major, hat es diesmal mit dem «Lager» geklappt. Wir genehmigen uns dieses unerlässliche Grundnahrungsmittel beim Sound einer She-DJ. Nach und nach trolten sich die Chacheler heimwärts. Es wartet ja noch der Rüdigge Samstag auf uns...

Am Samstagmorgen, nach dem Aufwärmem im Welti, geht es Richtung Dorfplatz, wo wir den Rüdiggen Samstag

eröffnen. Ausser zwei kleineren Pannen (up and down) und einem grossen Durst spielen wir wieder einmal hervorragend (man bedenke den frühen Zeitpunkt ohne vorherige Spülung). So können wir dafür den Rest des Morgens gemütlich nehmen und den anderen Musigen zuhören, ein Chacheler Kafi oder zwei geniessen und alle Bekannten begrüssen.

Ab 12 Uhr oder 12.30 (hängt bei den Chachelern vom gelesenen Zeitplan ab) treffen wir uns im Bahnhofli zum Mittagessen. Darauf geht es in die Hofmatt wo wir vor vollen Rängen unser Bestes geben. Kaum dass wir unsere verdiente Tranksame runtergespült haben, dürfen wir

schon zum Neumitglieder-Apéro. Vor der Raclette-Stube (Solarium im Chäs-Portmann) gibt es reichlich Flüssiges und eine grosse Auswahl an Käse und Fleisch, so dass keiner darben muss. Herzlichen Dank an alle Neumitglieder! Darauf packt es die Chacheler und wir spielen nochmals das offizielle und inoffizielle Repertoire auf und runter.

Wie schon am Freitag unterstützt uns der Gallivater mit der Trompete. Sogar das Theater kommt zu Ehren. Bis zum Eindunkeln haben dann alle genug und ziehen sich je nach Lust und Laune nach Hause, oder eben nicht, zurück.

Peter Schacher



[die.moderne.art.zu.reisen]

Buhölzli 2, 6048 Horw

Telefon: 041 340 30 55

Telefax: 041 340 56 85

E-Mail: goessi@access.ch

Internet: www.goessi-carreisen.ch

BÄCKEREI  
KONDITOREI

SCHÜSSLER

RÜDIG GUET...

S'BROT ONS'GEBÄCK  
A DE CHRIENSER CHILBI

BÄCKEREI-KONDITOREI SCHÜSSLER GMBH

OBERNAUERSTRASSE 26	FIL. GALLUSSTRASSE 1
FON 041-322 01 51	FON 041-320 78 59
FAX 041-322 01 55	

Das Schuhhaus für die ganze Familie  
stets eine Schuhlänge voraus!

**fff**  
schuhkultur

Fenkernstrasse 3 6010 Kriens

www.linus.ch

Grafik- & Web-Design  
Konzeption  
Illustration

Linus Jäck Grafik

041 440 01 70

BLÄSI

Fenkernstrasse 29  
041 - 320 16 88  
Obernauerstrasse 48  
041 - 320 16 89  
Lebensmittel Kriens

## ■ Unterlauelen retour - so en Chronopf Mit Instrument, Kleid, Kind und Kegel geht's am Fasnachts-Sonntag in die Berge. Und wer schleppt das alles?

Der Sonntagsausflug zwischen den Fasnachtstagen hat bei den Chacheler schon eine lange Tradition.

So fand sich auch dieses Jahr eine eher kleine Gruppe mit Kleid und Instrument pünktlich vor dem Schuppen ein, um mit dem Car ins Eigenthal gefahren zu werden. Entgegen der Gewohnheit in früheren Jahren wusste man dieses Jahr, wohin die Reise führt – die «Unterlauelen» war unser Ziel! Dass uns der Car bis fast vor die «Unterlauelen» fuhr, nahmen wir dankbar zur Kenntnis, denn der Fussmarsch von der Gantersei bis Unterlauelen mit Kleid und Instrument wäre eine Strapaze gewesen. Gut, dass sich nicht mehr Chacheler auffinden konnten, an diesem Sonntag so früh das warme Bett zu

verlassen, denn das kleine Säli der Alpwirtschaft war zum Bersten voll. Mit Apéro, einem feinen Mittagessen, mit verschiedenen Gesellschaftsspielen (wofür vor allem die Kinder dankbar waren) und gemütlichem Plaudern verging die Zeit im Nu. Irgendwann am Nachmittag zogen wir mit Kleid und Instrumenten um das Haus, um im Restaurant ein bisschen fasnächtliche Stimmung zu verbreiten. Gegen Abend stolperten wir dann das glitschige Weglein zurück zum Car, der uns bequem nach Kriens zurückfuhr.

Es war nichts Spektakuläres passiert an diesem Tag, doch es war einmal mehr ein gemütlicher Anlass in fröhlicher Runde.

Ursuele Riechsteiner



## ■ Start: Gütisdienstag, Kriens. Ziel: Aschermittwoch, Luzern Dazwischen liegen einige Kilometer Bier, viele Stunden Stau, etwas Pause und viel Gebläse und Gehäue - einfach Fasnacht total!



Der Gütisdienstag fing für die Chacheler Musig am Morgen an. Genauer genommen besammelten wir uns vor der Kanalbank Kriens um ca. etwas vor zehn Uhr, um den Galli de Papa zu empfangen auf dem schönen, schönen, kultig modernen Dorfplatz. Das Wetter war auch vorhanden bis zum Boden. Die Sonne erstrahlte im schönsten Glanze ziemlich warm und heftig.

Der Empfang des Gallipaars wurde für die Chacheler Musig zu einem musikalischen Höhepunkt und so konnte ein weiterer ereignisreicher Tag der Chacheler beginnen. Nach dem tanz ausgiebigen Platzäusseren auf dem Dorfkonzert platzten die Chacheler, äh sorry; nach dem äusserst ausgiebigem Platzkonzert auf dem Dorfplatz und ein, zwei alkoholfreien Getränken tanzten die Chacheler weiter zum Bahnhofli. Als alle

ausgeschwitzt hatten, war einer der wenigen Beizenauftritte angesagt. Im Restaurant Bahnhofli zeigte die Chacheler Musig wieder einmal mehr dass sie auch rüdig dezent und choge schön musizieren kann.

Das anschliessende Mittagessen wurde zur willkommenen Pause und Stärkung genutzt, denn um vierzehnhunddreissig begann der uns allen wohlbekannte Chrienserumzug. Wie letztes Jahr lief dieser überregional bekannte Galli-Anlass stockend, zähflüssig und cheibä mässig heiss ab. Kurz gesagt: Es war «verreckter» als an Ostern vor dem Gotthard.

Nach einem kurzen Päuseli im Pilatus, zu Sändwitsch und Coci ging's ab in die Stadt. Im Programm stand geschrieben, dass um 8-10 Uhr 50 Besammlung sei vor dem Theater des Lucerne, um den Abtanz zum Monsterkorso zu vollziehen.

Nein, nicht was ihr jetzt denkt. Wir spielten nicht im Theater, sondern machten das Theater darumherum. Wir konnten ziemlich genau um neun-zehn-uh-fünfzig abmarschieren und uns als Totentänzer am Monsterkorso präsentieren.

Einige Kilometer später im Schlüssel angekommen, durften wir uns an einem feinen Znacht laben. Diese auch schon lange Tradition wird jeweils von der Musigkasse für unsere tollen Leistungen offeriert. Bevor alle vor Wärme und Müdigkeit im Schlüssel einfielen, war ein Platzkonzert mit den Glatzesträhler vor dem Restaurant auf dem Franziskanerplatz angesagt. Nach einem feinen Drink, ich glaube es hatte nicht so viel Alkohol drin, marschierten wir wieder Richtung Altstadt, um nach ein paar Kurven und der Spreuerbrücke im Knast Leuegrabe zu

landen. Eine Mitternachtsüberraschung in Form des «40 Jahr Jubiläums der Fritschimusig» wartete dort auf uns. Auch wir konnten unsere musikalischen Qualitäten mit einem Mitternachtsständli unter Beweis stellen. Mit einem feinen Mitternachtsapéroli wurden wir belohnt, denn nicht nur das musikalische Spielen, sondern auch das flüssige Spülen wurde hier gepflegt.

Wir verabschiedeten uns mit der Hoffnung in diesen Lokalitäten sicher wieder einmal aufzukreuzen. Der Schluss ist schnell erzählt; denn es war kein richtiger Schluss für eine Fasnacht, an diesem frühen Aschermittwochmorgen um zwei Uhr. Obwohl wir wie abgemacht die anderen Chrienser Musigen auf dem Chapellplatz trafen, war der Einzug gar nicht Chacheler-Like.

Ohne guugen und Platzkonzert trafen wir wie ein verlorener Hühnerhaufen auf dem Chapellplatz ein. Als unsere Gspändli der anderen Musigen uns entdeckten, hiess es nur, aha ihr seit auch schon da. Ja das war's wohl wieder einmal!

Nach ein paar «Schlumzgis» machte ich mich dann auf den Heimweg.

Es war trotzdem ein wundervoller Tag gewesen! Und während ich etwa um vier Uhr morgens ins Bettle kroch, lies ich den ganzen Tag nochmals Revue passieren. Als ich einschlummerte, konnten es einige Guggenmusigen nicht verkneifen mir von links und rechts über das Kopfkissen zu marschieren, bis ich nichts mehr hörte.

Im Traum jedoch kamen mir schon ein paar Cordon bleus und Pommes mit Mayo entgegen!

René Hug

## ■ Herrentagwache mit Dame, Schalander & Co. Gütismäntig mit vollem Programm. Höhepunkt des Tages: Chachelerplätzli, 1.4 % ü. M.

Jungfräulich stehen wir um 06.00 Uhr vor dem Raben, die Türen sind verschlossen. Traditionen werden schnell gebrochen, wenn die Beiz geschlossen ist, in der man jahrelang seine z' Morgenbierli schlürfen durfte. Dieses Jahr ist diese Männer-tagwache auch gespickt mit einem weiblichen Spitzel. Lea ist stark genug zu erfahren, was an diesem Morgen zwischen 06.00 und 09.00 Uhr wirklich abgeht. Abschluss dieser Männertagwache ist das Buebe/Meitschizögli über die Reussbrücke zum Stadttheater, um die Stadtpolizei traversieren wir quer den Pilatusplatz bis hinauf zum Lindenhof.

Erster offizieller Programmpunkt, Platzkonzert bei Susi und Francesco Cavazzutti. Hier werden die Stücke immer schneller gespielt, weil der Duft von heissen Wienerli schon in der Luft liegt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Familie Cavazzutti und ihre Helfer!

Grem de la Grem war der Umzug zum Schalander. Balz greift jetzt in die Trickkiste der uralten, wunderschönen Marschstücke wie z.B. s'Goggerzytli oder Aida.

13.30 Uhr Umwandlung des Chachelerplätzlis in eine Freiluftfäschtbeiz. Mit Freude bewirbt von unseren Altchachelern, geniessen wir und unsere

Freunde und Gönner diesen Nachmittag. Höhepunkt und Krönung des Tages ist das Freiluftkonzert. Das Bassregister erhält immer wieder freudige Zurufe in den Nacken von Gästen aus St.Gallen: «Das esch Fasnacht total». Zur grossen Freude aller Fasnächtler spielen an diesem Nachmittag auch diverse Kleininformationen auf dem Chachelerplätzli.

17.00 Uhr erster Donnerschlag für die Paukisten. Unsere Jungmitglieder und auch Trompete Patrick 3 nehmen daran teil. Die Blasen an den Händen sind nicht vom Aufräumen der Freiluftfäschtbeiz, sondern vom brutalen Zuschlagen beim Donnerzug durch die Altstadt...

Der Auftritt am Abend auf dem Lindenzplatz sollte ein weiterer Höhepunkt werden. Aber von Anfang an war der Wurm drin. Ich frage mich, fehlte die Motivation oder hat man sich am Nachmittag zu sehr ausgegeben?

In der Pause zwischen Lindenzplatz und Gallusheim hat sich jeder seine Gedanken gemacht, so dass wir wieder mit vereinten Kräften zu dem Engagement im Gallusheim antreten konnten.

Nach der Teilauflösung heisst es für die einen «ab id Stadt» für die anderen „rein ins Näscht“.

Seppi Giger



«Mer basse zäme»: 4-Eiige-Zwillinge? Nein - das Schicksal des Seppi G. Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite.





**Hofmatt**  
Ristorante  
Pizzeria

**EVENTS**  
...wo Freunde sich treffen

## Haare lassen...

Das Schicksal der Haarpracht von Seppi G.



## Formel 1-Grand Prix von Murten am 2./3. März 2002

Die Chacheler in Pole-Position. Verlängerte Tankstopps und eine Karambolage mit den ferrariroten Seehusaren verhindern einen Podestplatz.

Es war der Samstag, der 2. März, 09.00 Uhr. Alle standen parat, das Motorhome war aufmunitioniert, die abermals letzte Zigarette vor der langen Fahrt wurde geraucht. Es basste alles! Wo aber war unser Präsi und unser Majorjäck? Gemütlich wurde die abermals letzte Zigarette geraucht. Plötzlich schiesst ein Silberpfeil daher. Sind wir in Melbourne beim Formel 1-Training? Nein das ist nur der Schwedenpfeil unseres Präsis, der wohl die Abkürzung über Melbourne genommen hat. «Rauchzeug weg, alles einsteigen!», das war der Ruf unseres, aus dem Volvo läufigen, Majorjäck!

In gewohnter Manier tranken wir nach Murten, holten uns beim Pissstopp neue Gummis und fuhren, in Rauch gehüllt, Richtung Trainingsbestzeit. In 1:22,376 erreichten wir die Poleposition und Murten als erste becarte Musig.

Herzlich wurden wir von den FGM-Ehrendamen empfangen und beglückwünscht. Für diese tolle Leistung wurden wir auch prompt mit reichlich Sprudel beglückt. Nach einem kurzen Check stellten wir fest, dass in Murten alles noch war, wie bei unserem letzten Besuch. Sogar Elio war noch da!

Nach der abermals letzten Stärkung ging es nun zum Aufwärmtraining. Dazu wurden die Helme angeschnallt und die Auspüffe über die Schultern gezogen. Beim Kinderball in der Krone wurde schon mächtig Staub aufgewirbelt, aber am Kinderumzug basste die Abstimmung nicht ganz. Nach einem Ausritt gingen wertvolle Bässe verloren. Also gingen wir zum Auftanken ins Bahnhöfli, wo abermals der Böhmer gebasst und zum Dessert die Bänke geschnitzelt wurden.

Nach diesem abermals kurzen Unterbruch ging es weiter. In flotter Fahrt durch das Berntor, hoch zum mittleren Brunnen, wo, oh Schreck, eine Karambolage stattge-

funden haben muss. Da standen sie kreuz und quer in der Piste. Selbst am Brunnen hingen sie. Kurz entschlossen leisteten wir erste Hilfe indem wir den «Ständer» und das «Up town» zum Besten gaben. Sofort kehrte Ruhe ein. Sogar der Kebab-Stand war geflohen.

Nun, abermals besannen wir uns auf das, was wir wirklich gut können: Ungeachtet der Kommissäre holten wir uns an der nächsten Box die nächste Tankfüllung. Bereits war die Nacht eingebrochen, aber die Ideallinie hatten wir noch nicht gefunden. Also schnallten wir uns die Auspüffe wieder auf und zogen uns die Helme über die Schultern. Die letzte Chance! Wir bassten die Japonais-Nacht. Damit hatte aber wirklich keiner mehr gerechnet. Doch mit und ohne Haar war begeistert, sogar unserem Majorjäck basste es! Zur abermaligen Belohnung konnte wir nun die restliche Nacht frei gestalten. Abermals wurde der Böhmer zelebriert. Die einen füllten sich die Kehlen, die anderen ihre Bässe und abermals waren sie voll.

Bereits war es wieder hell und bereits standen die ersten Fans am Streckenrand. Da und dort sah man noch den einen oder anderen Pilot seinen Helm suchen. - Im Kreuz war er nicht, in der Krone, Bahnhöfli und in der Ringmauer auch nicht. Letztlich kam er im Heggli doch noch zum Vorschein. Beim Rathaus fand die Fahrerparade statt. Alle waren auf das Rennen gespannt. Eine bedrückende Ruhe, keiner wollte mehr seine Geheimtipps preisgeben. Vor dem Showdown war noch eine Stärkung angesagt.

Auch die Konkurrenz aus dem Rapperswiler Kinderzoo war schon da. Aufgrund der Bemalung musste es sich um getamte Jaguars (ich glaube so heissen die Viecher mit den Pfauenfedern) handeln. Da ihnen aber der Sprung durch die brennende Serviette nicht gelang,

wurden sie vom Rennen ausgeschlossen. Bereits ein Konkurrent weniger! Dies wurde mit einem Williams begossen! Nun ab zur Startaufstellung. Nach einem kurzem Abstecher ins Bahnhöfli konnten wir uns nicht mehr an die Startaufstellung erinnern und mussten hinten anstehen. Nun galt es ernst. Die Auspüffe anschnallen, die Helme abziehen und die Heizdecken über die Schulter ziehen.

Die Lampen erloschen und los ging es! Die Schlossgasse hoch - links in die Schulgasse - die Kirchgasse runter - links in die Hauptgasse einbiegen - Stau. Kampflinie ist angesagt, sonst werden wir noch überholt - die Einfahrt ist wieder frei. Die Hauptgasse hoch - rechts in die Kreuzgasse - Einfahrt verpasst - wir nehmen den Umweg über die Schlossgasse - erreichen die Rathausgasse - Vollgas die Rathausgasse runter - oh Schreck: Mitten auf der Piste stehen die ferrariroten Seehusaren - Vollbremse - es reicht nicht mehr, fertig, aus vorbei!

Gesenkten Hauptes liefen wir zurück zur Box, deponierten unsere Helme und Auspüffe und bestiegen das wieder saubere Motorhome. Abermals tranken wir ein BAR Bier und abermals machten wir einen Pissstopp und rauchten dabei, ohne durch den Jordan zu gehen, West. Nach einer kurzen, aber berauschenden Fahrt erreichten wir Kriens.

Mit der Erkenntnis, dass in ein Bass so ziemlich alles rein basst, verabschiedeten wir uns.

Zum Schluss hat das Bassregister noch eine abermals ernste Bitte: Unsere Auspüffe sind bekanntlich reizvolle Zielscheiben für Zigarettenstummel, aber bitte schmeisst die Stummel nicht samt Aschenbecher rein!

Theo Huber  
Formel 1-Reporter, Hergiswil

## GV am 13.4.02

Jahresbeitrag contra Stühle.

Dass unsere Events immer Outdoor-Programm dabei haben wussten wir schon. Dass es dabei immer noch regnen und kalt sein muss, war nicht unsere Meinung. Wenigstens hatten wir das grosszügige Dach der Sonnenbergbahn-Talstation über uns und der dort servierte Apéro liess keine üble Laune aufkommen. Zum Glück blieb das Event nicht outdoor. Zwei Ladungen Chacheler in der Sonnenbergbahn und eine Riesenwanderung über Stock und Stein später startete in wohliger Wärme das Indoor-Programm - unsere 41. Generalversammlung.

Mit Schwung wurde nun die Traktandenliste bewältigt. Wir freuten uns über einen äusserst positiven Kassenbericht, wählten alle unsere Vorstandsmitglieder für ein weiteres Jahr und nahmen Seppi Giger in die Reihen der Aktivmitglieder auf. Mit Präsi Mecks und Kardinal Leinis Jahresbericht liessen wir die schönsten Tage des Jahrs nochmal Revue passieren. Zwei Dinge vermissten wir allerdings: die charmante Stimme unserer Aktuarin Säbi beim Verlesen des letzten Protokolls und unser frischgebackenes Ehrenmitglied Uersuele. Aber an der nächsten Versammlung werdet ihr das sicher wettmachen, gelt?!

Und dann war da noch die Geschichte mit den Stühlen... Dank Elio, der in diesem Jahr endlich in Sachen persönlich lackierter und benamster Stühle im Rossstall künstlerisch aktiv wird, mussten wir den Jahresbeitrag nicht erhöhen. Kleiner Tipp für dich, Elio: Wenn die nächste «Kathastrophe» droht, gründe einfach rechtzeitig eine Anti-Stuhl-Lobby, das erhöht die Chance eines Gegenmehr's ungemain...

So können wir jetzt voll Elan und Tatendrang ins neue Vereinsjahr stürmen. Wir sind sehr gespannt, was es alles bringen wird!

S'11i



Damen- und Herrensalon



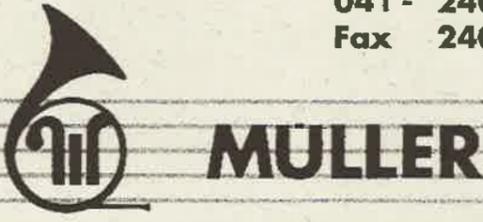
# Dayana

Diana Oechslin  
Gfellerweg 4  
6010 Kriens  
Tel. 041 - 310 05 43

## F. Müller Blasinstrumente

Miete-Kauf  
oder Miete  
Verkauf- und  
Reparatur-Service

Alpinahaus  
Obergrundstrasse 44  
6003 Luzern  
Telefon  
041 - 240 34 24  
Fax 240 34 54




## ■ Viel Gewiehere - aber kein Mist Bunt, spektakulär, kulinarisch, spaghettisch, raclettisch, grillisch und manchmal sehr lang...

Geselligkeit ist bei den Chachelem auch ausserhalb der Fasnachtszeit keine Frage. In unserem Vereinslokal, dem ROSSSTALL, führen wir zweimal monatlich Stamm. Um diesen Treffs mehr Würze zu verleihen, veranstalten wir immer wieder Spezialstämme, die grossen Anklang finden. Kleinen Rückblick auf die Höhepunkte des letzten Jahres? Kein Problem!

Im Frühjahr luden wir unter dem Motto «Bunt wie Schlager» zum grossen Schlagerstamm. Ein Abend mit viel weissen Tauben unter einem Himmel voller Luftballons für eine Schar Wahnsinniger auf dem Weg zur Hölle... Ein paar demonstrierende Hippies plantan dann zwar, die Veranstaltung zu zerschlagen, mit ein bisschen Frieden blieben sie aber ziemlich erfolglos. Selbst die mit Kopfhörern bestückte Gummipalme (aus Leinis Musikzimmer) kam schnell auf den Geschmack... es muss nicht immer heavy und metal sein! Und für alle, die das verpasst haben: Wiederholung ist angesagt.

Fast schon eine kleine Institution war Ende August unsere dritte Auflage des Jassturniers. Doch Stöck, Wys, Stich allein reichten hier nicht aus. Wir hatten wieder

kräftig in der Ideenliste gewühlt und die schönsten Schikanen herausgesucht. Was das ist? Mitten in der Spielrunde werden z.B. in einer Runde die Punkte der beiden Parteien vertauscht oder die Runde wird dreifach geschrieben, egal was angesagt wurde. Und logischerweise wird die Schikane erst bekanntgegeben, wenn die Runde gespielt ist. Ein bisschen Spass wider dem tierischen Ernst muss sein und Spass hatten offensichtlich alle Teilnehmer, vor allem die Damen, die die ersten Ränge alle unter sich ausmachten.

Spezielle Höhepunkte sind auch die kulinarischen Stämme. Von Spaghettiplausch über Grillabend und Grittibänzeln bis hin zum Raclettstamm ist alles dabei. Besonderen Anklang fand allerdings der letzte Altjahresstamm, an welchem Peter Oechslin zusammen mit Jeanny die Chacheler mit einem köstlichen 3-Gang-Menu vom Feinsten verwöhnte.

Lust auf mehr? Wir freuen uns auf ein bewegtes Jahr im Stall und sind für Ideen und/oder Organisation von Veranstaltungen immer offen!

Die Stallmeister: Eveline, Pia, Jeannine, Priska, Uschi und Pädgy



## ■ Youngsters auf Chachelers Spuren Jung, motiviert, immer fit und viele Fragen...

Das war mal - zumindest letzteres. Mittlerweile haben sich unsere «Jüngsten» prächtig gemausert. Sie haben viele Ideen, betreuen unsere Homepage, machen Musik-Vorschläge und sind auch musikalisch auf guten Wegen. Seit drei Jahren haben wir einen Spezial-Status: die Jungchacheler. Sie sind noch nicht 18 uns somit zu jung, um als Neu-

mitglied zu gelten. Das ganze Fasnachtsprogramm machen sie aktiv mit und nehmen auch unter dem Jahr an unseren Anlässen teil. Wir Chacheler freuen uns, dass wir auf unsere Youngsters zählen können! Wir wünschen ihnen noch viele tolle Fasnachtstage und gute Erlebnisse mit dem ganzen Chacheler-Haufen.



## ■ Stammdaten '02 Jeweils Freitag ab 20.30 Uhr im Rosstall.

5. Juli  
23. August  
20. September  
4. Oktober



## ■ Hey Du da! Möchtest du auch gerne mit uns z'Fasnacht?

Möchtest du die kommende Fasnacht mit uns gestalten und aktiv am Fasnachts-treiben mitmachen? Besuch uns doch an einem unserer Stämme in unserem Vereinslokal, dem Rosstall. Die Daten stehen ganz oben auf dieser Seite. Wie du uns findest? Fragen? Ruf doch einfach unseren Präsi Meck Rast (079/431 51 67) oder unseren Major Linus Jäck (079/343 22 81) an. Wir freuen uns!

Deine Chacheler Musig Chiens

## ■ Unsere Gratulationsecke Im Jahr 2002 gibt es keine grossen Feste zu Feiern. Sind denn alle unter der Haube?

### Unser Nachwuchs:

... lässt auf sich warten.

### Wir gratulieren in diesem Jahr:

Januar	50 Jahre Uersuele Riechsteiner
Mai	40 Jahre Margrith Meyer
Juni	50 Jahre Roman Bächler
August	40 Jahre Diane Oechslin
	50 Jahre Ernst-Beat Untrnährer
Dezember	40 Jahre Robi Zanetti



**SPASS AM WOHNEN**

**M O B E L**  
**Amrein**  
IHR PARTNER FÜRS WOHNEN

beim Hotel 6010 Kriens Tel. 041/310 8934 www.amrein.ch

LOZÄRN, OBERGRUNDSTR. 72, SCHAURUUM IM 2. STOCK  
dis Fachgeschäft

CA  
INTERNO  
S.u.F. Cavazzutti

Tel: 242'02'02  
Fax: 242'02'00

TEPPICH, HOLZ, - ond anderi BÖDE, esch das wo alli möged

**KARL HUG AG**  
Confiserie

Rainacherstrasse 12  
6012 Kriens-Obermau  
Telefon 041 320 53 53  
Telefax 041 320 93 53

Mosimann's  
Champagner Truffles

Pralinés mit Ihrem  
Firmenlogo

Edle Pralinés und  
Geschenkverpackungen...

...das sind unsere Stärken, verlangen Sie unseren Prospekt!

**EICHHOF**  
www.eichhof.ch

Ein grosser Dank an die Rosstall-Meister!

s'chacheli

7

## Unbekannte Bekannte Andy Meyer - ein Computerfreak auf dem Bike.



sationstalent im Bereich der Festwirtschaft und Personaleinteilung. Auch als Posunist kennt Andy das alte wie das neue Repertoire der Chacheler in- und auswendig. Dies ist sicher auch seinem regelmässigen und fleissigen Probenbesuch zuzuschreiben.

Seine Hobbys sind Wandern und Biken in den schönen Schweizer Bergen. Auch seine Familie gehört zu seinen grossen Leidenschaften, ist doch seine Frau Magie ebenfalls seit Jahren ein treues Mitglied unserer Musig. Ihr gemeinsamer Sohn Armin schnuppert so natürlich auch «Fasnachtsluft». Übrigens näht Andy seine Fasnachtskleider schon seit Jahren selber und die seiner Familie gleich mit. Als grosser Computer-Freak weiss Andy für die meisten PC- und Softwareprobleme eine Lösung. Zu guter Letzt geniesst er auch sehr gerne in aller Ruhe ein gutes Essen. Sein Musikstil geht über die gesamte Palette ausser Volkstümliches und «Hudigägeler».

Wir Chacheler wünschen Andy und seiner Familie weiterhin viel Glück und weitere gemütliche Stunden im Kreis der Chacheler Musig.

Markus Rast, Präsident

## Die «Gruftis» treffen sich zum Acha-Stamm - bis zum frühen Morgen Eine gute Idee, viele liebe Gschpändli und ein herrliches Essen - da kommt Stimmung auf.

Wieder einmal hat es geklappt! An der diesjährigen GV wurde die Idee geboren, einen Acha-Stamm zu organisieren – verbunden mit einem guten Esse. Häse Bolliger und Peter Bitzi erklärten sich bereit, die Organisation und das Kochen zu übernehmen.

Wir trafen uns am 18. Mai 2002 um 18 Uhr im Rossstall zum Apéro und stiessen mit Weisswein, Sekt und Mineral auf einen tollen Abend an. 28 liebi Gschpändli wollten wieder einmal etwas Feines in guter Gesellschaft geniessen und kamen in den Rossstall.

Die Küchenmannschaft hatte keinen Aufwand gescheut um uns ein exzellentes Menü zu kredenzen. Mit grossem Genuss nahmen wir die gereichten Köstlichkeiten zu uns. Das Menü verrate ich lieber nicht, denn es soll kein Neid aufkommen; ha, ha. Der Abend war einfach toll! Wir wärmten vergangene Geschichten auf, schwelgten

also in Erinnerungen und fühlten uns, als ob unsere letzte Fasnacht erst gestern gewesen wär. Nostalgie ist doch einfach etwas Schönes und gehört zu unserem Leben. Diese Nacht wurde lang und länger, aber es war keine Müdigkeit spürbar. Wir alten Gruftis hielten es bis zum frühen Morgen aus. Was ja kein Wunder war, so gut gestärkt wie wir waren.

Ich hoffe nun, dass dieses Treffen zur Tradition wird und mindestens einmal im Jahr statt finden wird. Man soll doch das Leben und das Zusammensein geniessen. Häse, Peter und Ernst-Beat ein herzliches Dankeschön! Und natürlich auch den «Hüsliwarten», die uns so grossartig bedienten, ein grosses Merci! Ich freue mich schon auf das nächste Mal in gleicher Gesellschaft.

Edith Bolliger-Roos



## Greber circomedia AG

Für tolle Feste haben wir  
wirklich alles  
- auch in Miete!

- Gasgrills, Küchen, Heizungen
- Pfannen, Brenner
- Propan-, Camping-Gas
- Bühnen; Ton, Licht

Tel. 041-340 88 66

Fax 041-340 88 80

mail@circomedia.ch, www.circomedia.ch

Schwelghof 6010 Krlens



... als Karikatur...



... und während der Happy Night.



## Fröhliche Bestelstunde mit Reto und Jeannine - alle Jahre wieder Das Geständnis unserer Bastelchefin...

Sie denken jetzt bestimmt es ist Juni und unsere Gedanken sind schon wieder bei den Bastelarbeiten fürs nächste Jahr? Ja, Sie haben ganz recht. Unser Sujet fürs 2003 steht bereits fest und die ersten Vorbereitungen laufen noch nicht wirklich auf vollen Touren doch immerhin etwa im 1. Gang. Anfang des Sommers verschonen wir uns noch mit der Bastlerei. Doch ab August beginnen dann schon langsam die Köpfe zu rauchen.

Und wer sich jetzt denkt, dass ganze kann ja wohl nicht so schwer sein, ist ja jedes Jahr der gleiche Ablauf, den lade ich gerne mal zu einer offenen Bestelstunde ein. Obwohl ich jetzt das Amt der technischen Leiterin das 5. Jahr ausübe, ist für mich diese ganze Bastlerei immer noch ein Buch mit sieben Siegeln.

Denn es kann sich keiner so richtig vorstellen, was man in der ganzen Vorbereitungsphase und an den Bastelabenden alles so miterlebt. Egal welches Material ausgesucht wird, der Bastelablauf so gut wie möglich vorbereitet wurde, Anleitungen geschrieben werden, Schablonen vorbereitet sind, Anschauungsobjekte bereit liegen und an jedem Bastelabend ein «Bastelverantwortlicher». Man ist nie, absolut nie darauf vorbereitet, was an so einem stinknormalen Bastelabend alles auf einem zukommen kann!

Da hätten wir z.B. den «Otto-Normal-Bastler». Dieser kommt, sieht, bastelt und tchüss, weg ist er. Sehr Pflegeleicht! Dann hätten wir noch den typischen «fünf nach zwölf Bastler». Da bin ich mir allerdings nicht ganz sicher, welcher Affe diesen gebissen hat. Ob diese einfach nicht Schreiben können? Eine Kugelschreiberphobie besitzen, oder sich schämen ihren eigenen Namen auf einem Blatt Papier zu sehen? Jedenfalls schaffen sie es jedes Jahr, sich Wochenlang bis ca. 3 Bastelabenden vor Schluss nicht in meine wunderschöne Bastelliste einzutragen.

Diese Gattung ist aber ja nicht zu verwechseln mit den typischen Mini-malisten. Die hätten am liebsten, dass man ihnen den fixfertigen Grind, 100% angegossen am SchmuDo-Morgen direkt auf den Kopf pflanzt und womöglich am Äschelimitwoch gleich materialgetrennt entsorgt. Nicht zu vergessen sind die Angsthasen. Diese verbrauchen schon mal locker das doppelte an Material als vorgegeben und packen dann noch den ganzen Grind mit

## Unser Neumitglied 2002 Ein Bass spielender Guiseppe Violino, der zu uns basst...

Name, Vorname, Spitzname	Giger Seppi, Guiseppe Violino
Beruf	Rotationstechniker
Instrument	Bass
Was ist dein Wunsch an die Chacheler?	Metenand en rüüdig schöni Ziit verbrenge, ond ned emmer alles tierisch ärscht nä.
Wie lautet dein Lebensmotto?	Wenn s' Arschel brummt, isch s'Härzel gesund!
Mit wem hättest du gerne mal ein Tête-à-tête?	Mini Maus – wollte schon immer mal wissen, ob sie besser hört mit den grossen Ohren.
Wem möchtest du schon lange die Meinung sagen?	Sepp Trütsch Mafia
Was würdest du mit deinem letzten Fünfliger machen?	2 Bier kaufen und diese mit meinen Bassgschbändli schlürfen

## Entrecote von Small bis Medium

### (K)Eine blutige Angelegenheit für unseren Pasci.

Eine kleine Anekdote gefällig? Ein paar unserer Jungmitglieder haben sich am SchmuDo den Luxus eines Entrecotes zum Zmittag geleistet. Dabei wurden sie auch gleich in die Geheimnisse der Fleischküche eingeweiht. Nicht zu verwechseln mit der Konfektionsabteilung...

Der Koch zu Pädgy 2: Wie hätten Sie das Entrecote gerne?

Pädgy 2: Medium bitte. He Pasci, möchtest du deines auch Medium?

Pasci: Hmm, was kostet Large?

Fasnacht macht halt grossen Hunger. Und wer kann schon an der Fasnacht Fremdsprachen.



Schaumstoff voll; wohl aus Angst, er könnte ihnen einfach so vom Kopf fallen. Naja, Hauptsache der Grind ist stabil und sitzt, wo der Sauerstoffaustausch stattfindet ist dann wieder eine andere Geschichte.

Aber meine absolute Lieblings-Spezies sind diejenigen die vom basteln etwa soviel Ahnung haben wie Pasci von Fleischzubereitung (Lesen Sie rechts!). Da muss man regelrecht daneben stehen, damit ja nichts schief läuft. Und wehe man lässt sie mal selbständig arbeiten. Dann vergessen sie z.B., dass sie noch eine Öffnung in ihrem Grind brauchen um irgendwie das Mundstück in die Nähe des Mundes zu bringen. Dass sich noch keiner dieser besonderen Artgenossen die Hände irgendwo angeklebt oder angetackert hat, ist ein wahres Wunder. So, das wären nun 6 der 7 Siegel von meinem grossen Bastelbuch.

Das 7., ja das bin ich vermutlich selbst. Denn bevor ich jetzt nach der Herausgabe des Chachelis Briefbomben bekomme oder an der ersten Probe geteert und gefedert werde, muss ich schon auch zugehen, dass es jetzt sehr einfach ist als «Chef» dieser ganzen Bastlerei so über meine Gspändli zu sprechen. Doch, liebi Chachis, ihr wisst, man kann nur so ausführlich über solche Erlebnisse berichten, wenn man ähnliche Geschehnisse selbst erlebt hat. Also könnte man mich als Allroundbastlerin bezeichnen. In manchen Arbeiten schnell und effizient, technisch einwandfrei und andererseits begriffsstutzig wie Verona Feldbusch und die unangenehmen Arbeiten schiebe ich gerne auf die lange Bank.

Wenn ich bei den letzten beiden Punkten angelangt bin, kann ich zum Glück auf Hilfe unseres Materialchefs Reto zählen und danach locker allen ändern erklären, wie einfach es doch ist eine Idee in die Tat umzusetzen...

Doch zum Schluss gibt es eigentlich nur noch zu sagen, dass uns an den Bastelabenden nie langweilig wird, wir immer viel zu lachen haben und genau solche Momente in einem Verein doch wichtig sind.

Jeannine Bolliger

## IMPRESSUM

Das Chacheliteam sind: Andrea Bolliger, Rahel Hirzel, René Hug, Eveline Näf und Markus Rast

Layout, Bilder: Andrea Bolliger, Nadia Oechslin

Inserate: Elio Cavazzutti

Druck, Lithos: Küchler Druck Giswil